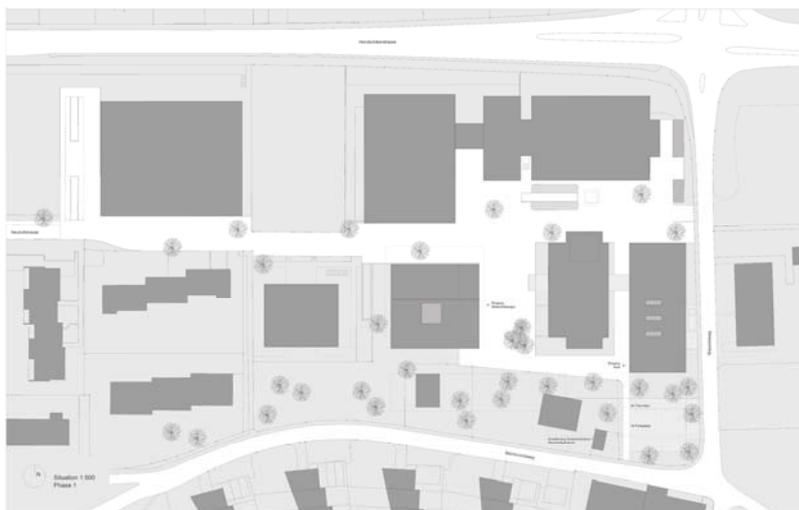


## Erweiterungsbauten Berufsschule

- A Weiterbildungszentrum
- B Erweiterung Mensa, Zugang Aula, Konzeptstudie für ein Konferenz- und Seminarzentrum

### Projektwettbewerb Bericht des Preisgerichtes



A Weiterbildungszentrum  
Projekt „PUZZLE A“



B Erweiterung Mensa, Zugang Aula  
Projekt „PUZZLE B“

1	Einleitung	
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Zielsetzung	
1.3	Masterplan	
2	Wettbewerbsverfahren	
2.1	Grundlagen	4
2.2	Preisgericht	
2.3	Vorprüfung	
3	Präqualifikation	
3.1	Ausschreibung	5
3.2	Bewerbungen	
3.3	Prüfung und Auswahl	
3.4	Nachwuchsförderung	
3.5	Bewertung	
3.6	Beschluss	6
4	Projektwettbewerb	
4.1	Beurteilungskriterien	7
4.2	Preise	
4.3	Weiterbearbeitung	
4.4	Vorprüfung 1	
4.5	Wertungsrunde	
4.6	Kontrollrundgang	
5	Rangierung	8
5.1	Ausgeschiedene Projekte	
5.2	Kontrollrundgang	
5.3	Engere Auswahl	
5.4	Vorprüfung 2	
5.5	Schussbeurteilung	
5.6	Rangfolge nach Preiszuteilung	
5.7	Weiterbearbeitung	
6	Ermittlung der Projektverfasser	
6.1	Verfasser Projekt A	9
6.2	Verfasser Projekt B	9-10
6.3	Projekte 1. Rundgang ausgeschieden	10
7	Genehmigung des Berichtes	11
8	Ausstellung	12
9	Projektbeschriebe	
	PUZZLE A	13
	ITERATION A	16
	ARCASCADE A	18
	CAMPUS A	20
	TETRIS A	22
	PUZZLE B	24
	CAMPUS B	26
	REFLEX B	28
	HARALD & MAUDE B	30
	TETRIS B	32

# 1 Einleitung

Die Stadt Lenzburg/Berufsschule Lenzburg veranstalteten einen Projektwettbewerb mit vorausgehender Präqualifikation zur Erlangung von Vorschlägen für den Neubau eines Weiterbildungszentrums und der Erweiterungen bei Mensa- und Aulatrakt.

## 1.1 Ausgangslage

Die Berufsschule Lenzburg ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Sowohl im Kerngeschäft des Berufsschulunterrichts als auch im Bereich Erwachsenenbildung weist die Berufsschule Lenzburg steigende Schüler- und Teilnehmerzahlen auf.

Dadurch sind die Raumbedürfnisse soweit gestiegen, dass der bestehende Schulraum auf dem Campus der Berufsschule die Bedürfnisse nicht mehr abdeckt. Die Schulraumbedürfnisse sollen mit dem Neubau eines Weiterbildungszentrums abgedeckt werden. Nach Fertigstellung des Weiterbildungszentrums sollen verschiedene bestehende Schulraumprovisorien aufgelöst, teils zurückgebaut werden.

Raumbedarf besteht auch in der Mensa. Es sollen zusätzlich rund 80 Sitzplätze für Gäste geschaffen werden. Die bestehende Küche verfügt über die nötigen Kapazitäten.

Im Zuge der Erweiterung der Mensa soll ein attraktiver, autonomer Aussenzugang mit grosszügigem Foyer zur bestehenden Aula geschaffen werden.

## 1.2 Zielsetzung

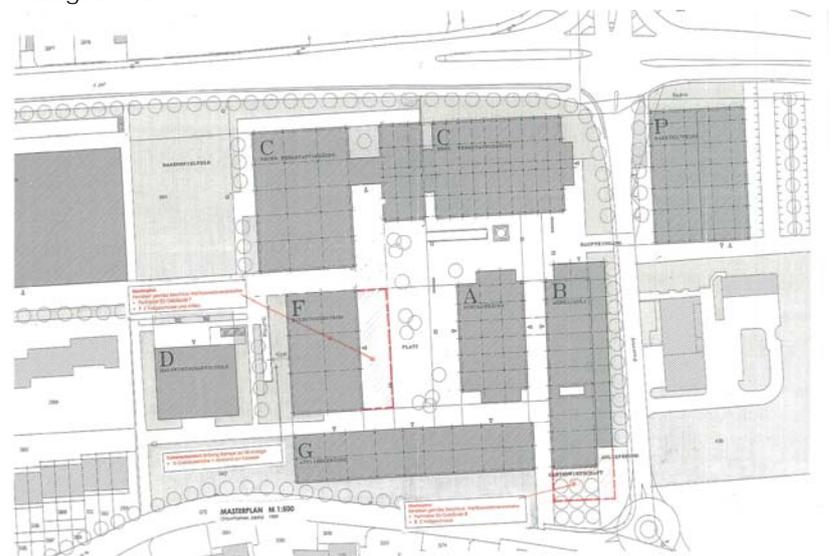
Ziel des Wettbewerbes war es architektonisch sowie technisch und ökonomisch optimale Lösungen zu finden. Die Auftraggeberin will in einem zwei-stufigen Verfahren zwei Projekte realisieren.

**Baufeld A:** Weiterbildungszentrum

**Baufeld B:** Erweiterung Mensa, Aussenzugang Aula und Foyer, Konzeptstudie für ein Konferenz- und Seminarzentrum

## 1.3 Masterplan

1998 wurde ein Ideenwettbewerb durchgeführt. Der Masterplan des Wettbewerbssiegers Otto + Partner AG, Liestal, zeigt die weiteren Etappen auf und ist für die Projektierung der Erweiterungsbauten massgebend.



## 2 Wettbewerbsverfahren

### 2.1 Grundlagen

Der Projektwettbewerb wird im selektiven Verfahren mit einer Präqualifikation durchgeführt. Folgende Grundlagen kommen beim vorliegenden Submissionsverfahren zur Anwendung:

- GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen
- Bilaterales Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über das öffentliche Beschaffungswesen
- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
- Submissionsdekret (SubMD) des Kantons Aargau
- Subsidiär gelten die Grundsätze der SIA Ordnung 142 für Planungswettbewerbe und Studienaufträge

### 2.2 Preisgericht

Die Durchführung der Präqualifikation und die Beurteilung der Wettbewerbseingaben erfolgten durch dasselbe Preisgericht.

#### Sachpreisrichter

- Hans Huber, Stadtmann Lenzburg (Vorsitz)
- Daniel Mosimann, Stadtrat Lenzburg
- Ernst Wüst, Präsident Schulvorstand, Berufsschule Lenzburg
- Ruedi Suter, Rektor, Berufsschule Lenzburg

#### Fachpreisrichter

- Peter Frei, Architekt ETH SIA BSA, Aarau
- William Steinmann, Architekt ETH SIA, Wettingen
- René Stoos, Architekt ETH SIA BSA, Brugg
- Carlo Tognola, Architekt SIA BSA SWB, Windisch
- René Birri, Architekt FH SIA, Stein

#### Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

- Richard Buchmüller, Stadtbaumeister, Ersatz Fachpreisrichter
- Markus Jäggle, Leiter Logistik, BS Lenzburg Ersatz Sachpreisrichter
- Hans Eichenberger, Vertreter ME-Gemeinschaft Jurablick
- Astrid Stutz, Fachlehrerin, Berufsschule Lenzburg
- Markus Büttler, Fachlehrer, Berufsschule Lenzburg
- Hans Strub, Hauswart, Berufsschule Lenzburg

### 2.3 Vorprüfung

Vorbereitung, Begleitung, Vorprüfung des Projektwettbewerbes  
René Birri, Birri Architekten AG, Blumenweg 1, 4332 Stein

## 3 Präqualifikation

### 3.1 Ausschreibung

Die öffentliche Ausschreibung erfolgte im Lenzburger Bezirksanzeiger am 4.9.08 tec21 am 9.9.2008 (37/2008) und Homepage der Stadt Lenzburg.

### 3.2 Bewerbungen

16 Planerteams reichten fristgerecht ihre Bewerbungsunterlagen ein.

### 3.3 Prüfung und Auswahl

Die Prüfung der 16 Bewerbungen nach den Zulassungskriterien

- Termingerechte Einreichung der Unterlagen
- Vollständigkeit der Unterlagen
- Nachweis über Solvenz und Arbeitsbedingungen (Basis Selbstdeklaration) ergab, dass ein Bewerber diese nicht erfüllt.

Am 7.10.08 tagte die Jury. Sie prüfte die eingereichten Unterlagen detailliert nach Eignungskriterien und beschloss einstimmig 15 Bewerber zur Präqualifikation zuzulassen.

Als Eignungskriterien wurden

- Qualität der Referenzobjekte, Gewichtung 70%
- Erfahrung und Leistungsfähigkeit, Gewichtung 30 % angewandt.

### 3.4 Nachwuchsförderung

Für die Förderung von „Jungen Büros“ hat der Veranstalter spezielle Kriterien vorgesehen. Der Nachweis aller Büroinhaber des Fachbereiches Architektur hat jünger als 38 Jahre und die selbständige berufliche Tätigkeit muss mindestens seit dem 01.01.2003 sein. Drei Teams erfüllten die Nachwuchskriterien im Fachbereich Architektur.

### 3.5 Bewertung

Die Bewertung der Eignungskriterien wurde in zwei Rundgängen detailliert vorgenommen.

Ein Kontrollrundgang bestätigte die zuvor getroffenen Entscheide. Die Jury entschied 8 Teams und zwei Teams „Junge Architekten“ auszuwählen.

## 3 Präqualifikation

### 3.6 Beschluss

Folgende zehn Teams wurden für den Projektwettbewerb ausgewählt:

<b>Teamname / Architekt</b> (Alphabetische Reihenfolge)	<b>Teammitglieder</b>
ARGE SAVIONI SCHULTHESS Savioni Architekten GmbH Mythenquai 353 8038 Zürich	Savioni Architekten GmbH, Zürich Schulthess Architekten GmbH, Amriswil Hans Abicht AG, Aarau Eichenberger AG, Lenzburg Schäfer Partner AG, Lenzburg
Burkard Meyer Arch. BSA AG Martinsbergstrasse 40 5400 Baden	Burkard Meyer Architekten BSA AG, Baden Synaxis AG, Zürich Kalt + Halbeisen Ing.Büro AG, Zürich
Graf Stampfli Jenni Weissensteinstrasse 81 4500 Solothurn	Graf Stampfli Jenni, Solothurn Roschi Partner, Ittingen WAM Partner, Solothurn Stäger + Nägeli AG, Zürich Grollimund & Partner AG, Bern, Bering AG, Bern
GWJ Architekten AG Nordring 4 A 3000 Bern	GWJ Architekten AG PGMM Schweiz AG, Gümliigen Marchand + Partner AG, Bern
HNW Hertig Noetzi Wagner Entfelderstrasse 1 5001 Aarau	Hertig Noetzi Wagner Ingenieurbüro IKP, Münchenbuchsee Rothpletz Lienhard + Cie AG, Aarau Herzog Kull Group, Aarau
Husstein & Partner AG Schachenallee 29 5000 Aarau	Husstein & Partner AG Nanotech AG, Ennetbaden Biasca Engineering AG, Spreitenbach Eichenberger AG, Lenzburg Ingenieurbüro Bösch AG, Aarau, GKP Fassadentechnik AG, Aadorf
Otto + Partner AG Weidenweg 14 4310 Rheinfelden	Otto + Partner AG, Rheinfelden Eichenberger AG, Lenzburg Leimgruber Fischer Schaub AG, Ennetbaden Herzog Kull Group, Rheinfelden
SOLAR Roos Architekten GmbH Sennengasse 8 8911 Rifferswil	Roos Architekten GmbH, Rifferswil Basler & Hofmann AG, Zürich Timbatec Holzbauing., Zürich Setz Architektur Bauleitung, Ruppertswil
Team WBL Stutz + Bolt + Partner Katharina Sulzer Platz 10 8400 Winterthur	Stutz + Bolt + Partner, Winterthur Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur Werner Rieger, Winterthur Calorex Widmer & Partner AG, Will
Wiederkehr Architekten Stadtgässli 18 5600 Lenzburg	Wiederkehr Architekten, Lenzburg RMB AG und Eichenberger AG, Lenzburg, Schäfer Partner AG, Lenzburg Moeri & Partner AG, Bern, Fachwerk F + K Engineering AG, Muri Büro für Bauökonomie AG, Luzern, Braune Roth AG, Zürich

## 4 Projektwettbewerb

### 4.1 Beurteilungskriterien

Folgende Kriterien werden bei der Beurteilung der Wettbewerbseingaben (Reihenfolge ohne Gewichtung) beigezogen:

- Städtebauliches und architektonisches Konzept
- Betriebskonzept, Funktionalität
- Konstruktion, Materialisierung
- Aussenraum, Erschliessung
- Wirtschaftlichkeit

### 4.2 Preise

Projekt A (Neubau Weiterbildungszentrum) und Projekt B (Mensa/Aula, Foyer) werden getrennt durch die Jury bewertet.

Dem Preisgericht stehen für 3-5 Preise und allfällige Ankäufe folgende Summen zur Verfügung:

A Weiterbildungszentrum Fr. 100'000

B Erweiterung Mensa/Aula Fr. 50'000

Für allfällige Ankäufe werden max. 20 % der Preissumme eingesetzt.

### 4.3 Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, unter Vorbehalt der Kreditgenehmigung, die Siegerteams der Projektwettbewerbe A und B mit der Planung und Realisierung zu beauftragen. Der Auftrag wird gemäss einem Planervertrag in Anlehnung an die Bestimmungen des KBOB und des SIA erfolgen.

### 4.4 Vorprüfung 1

Das Preisgericht tritt am 24.2.09 beschlussfähig zusammen. Nach der Erläuterung des Vorprüfungsberichtes berät das Gremium über die im Rahmen der Vorprüfung festgestellten Verstösse gegen die Programmbestimmungen.

Das Projekt TETRIS verstösst gegen Wettbewerbsbestimmungen, indem der Konferenzraum statt im Weiterbildungszentrum in einem Mensaanbau vorgeschlagen wird. Die Konzentration der Gastroeinrichtungen ist ein interessanter Lösungsansatz zwingt aber den Bauherr schon in der ersten Etappe mehr Bauvolumen zu realisieren als vorgesehen.

Nach eingehender Diskussion und einem Informationsrundgang beschliesst die Jury einstimmig keine Projekte von der Beurteilung auszuschliessen. Beschlossen wird auch einstimmig, das Projekt TETRIS A + B wegen einer wesentlichen Programmabweichung von der Preiserteilung auszuschliessen.

### 4.5 Wertungsrundgang

Nach einer individuellen Besichtigung der Projekte wurden die Arbeiten im Dreierteam geprüft. Anschliessend wurden die Projekte von den Fachrichtern im Detail vorgestellt.

In einem zweiten Wertungsrundgang werden die Projekte einer strengeren Beurteilung hinsichtlich der im Programm formulierten Kriterien unterzogen. Insbesondere werden die funktionalen, ästhetischen und wirtschaftlichen Aspekte diskutiert.

## 5 Rangierung

Trotz teilweiser guter Lösungsansätzen beschloss die Jury folgende Projekte zur engeren Wahl nicht zu berücksichtigen:

### 5.1 Ausgeschiedene Projekte

- Aaron A
- Campus A
- Mitte A
- Harald & Maude A
- Reflex A
- Veronika A
- Aaron B
- Arcascade B
- Campus B
- Iteration B
- Mitte B
- Veronika B

### 5.2 Kontrollrundgang

Nach dem Kontrollrundgang wird beschlossen das Projekt CAMPUS auf Grund der Qualitäten ebenfalls in die engere Wahl einzubeziehen.

### 5.3 Engere Wahl

In die engere Wahl gelangen folgende Projekte:

- Arcascade A
- Campus A
- Iteration A
- Puzzle A
- Tetris A
- Campus B
- Harald & Maude B
- Puzzle B
- Reflex B
- Tetris B

### 5.4 Vorprüfung 2

Am 3.3.09 setzte das Preisgericht seine Beurteilung fort. Als erstes nimmt sie Kenntnis von einer vertieften Vorprüfung der verbliebenen Projekte. Insbesondere wurden Flächenverhältnisse, Gebäudehülle, Brandschutz, Treppen und Fragen zur Betriebstauglichkeit geprüft und erörtert. Die neuen Erkenntnisse werden in einem erneuten Kontrollrundgang nochmals abgewogen. Die Jury beschliesst einstimmig keine weiteren Vorschläge in die Schlussbewertung einzubeziehen.

### 5.5 Schlussbeurteilung

Die fünf Projekte A und B der engeren Wahl werden anhand der Projektbeschriebe eingehend besprochen.

Nach Abwägung und Gegenüberstellung wird die Rangfolge festgelegt.

### 5.6 Rangfolge und Preiszuteilung

Einstimmig legt die Jury Rangliste, Preiszuteilung und Ankäufe wie folgt fest:

#### Rangfolge Projekt A

- |                        |            |
|------------------------|------------|
| <b>1 PUZZLE A</b>      | Fr. 35'000 |
| <b>2 ITERATION A</b>   | Fr. 25'000 |
| <b>3 ARCASCADE A</b>   | Fr. 17'000 |
| <b>4 CAMPUS A</b>      | Fr. 15'000 |
| Ankauf <b>TETRIS A</b> | Fr. 8'000  |

#### Rangfolge Projekt B

- |                               |            |
|-------------------------------|------------|
| <b>1 PUZZLE B</b>             | Fr. 16'000 |
| <b>2 CAMPUS B</b>             | Fr. 12'000 |
| <b>3 REFLEX B</b>             | Fr. 10'000 |
| <b>4 HARALD &amp; MAUDE B</b> | Fr. 8'000  |
| Ankauf <b>TETRIS B</b>        | Fr. 4'000  |

### 5.7 Weiterbearbeitung

Das Beurteilungsgremium empfiehlt dem Veranstalter einstimmig, die Verfasser des Projektes PUZZLE A und PUZZLE B mit der Weiterbearbeitung und Realisierung, des im Rahmen des Wettbewerbes definierten Leistungsumfanges zu beauftragen. Dabei sind die im Jurybericht angeführten Kritiken bei der Beurteilung zu beachten.

## 6 Ermittlung der Projektverfasser

Die anschliessende Öffnung der Verfassercoverts ergab folgende Zuordnung:

### 6.1 Verfasser Projekt A

#### 1. Rang „PUZZLE A“

Stutz + Bolt + Partner  
Katharina Sulzer Platz 10  
8400 Winterthur

Dario Oechsli

Planerteam:

Stutz + Bolt + Partner, Winterthur  
Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur  
Werner Rüeger, Winterthur  
Calorex Widmer & Partner AG, Wil

#### 2. Rang „ITERATION A“

Husistein & Partner AG  
Schachenallee 29  
5000 Aarau

Philipp Husistein,  
Cordian Herrigel

Planerteam:

Husistein & Partner AG  
Maikol + Wiederkehr, Beinwil a.See  
Nanotech AG, Ennetbaden  
Biasca Engineering AG, Spreitenbach  
Eichenberger AG, Lenzburg,  
Herzog Kull Group, Rheinfelden  
Bösch AG, Aarau,  
GKP Fassadentechnik AG, Aadorf

#### 3. Rang „ARCASCADE A“

Roos Architekten GmbH  
Sennengasse 8  
8911 Rifferswil

Planerteam:

Roos Architekten GmbH, Rifferswil  
Setz Architektur Bauleitung, Rapperswil  
Basler & Hofmann AG, Zürich  
Timbatec Holzbauing., Zürich

#### 4. Rang „CAMPUS A“

Graf Stampfli Jenni  
Weissensteinstrasse 81  
4500 Solothurn  
Benedikt Graf, Andrea Stampfli,  
Nadja Moser

Planerteam:

Graf Stampfli Jenni, Solothurn  
Roschi Partner, Ittingen  
WAM Partner, Solothurn  
Stäger + Nägeli AG, Zürich  
Grollimund & Partner AG, Bern,  
Bering AG, Bern

#### Ankauf „TETRIS A“

Burkard Meyer Arch. BSA AG  
Martinsbergstrasse 40  
5400 Baden  
Niklaus Hunkeler, Daniel Krieg,  
Adrian Meyer

Planerteam:

Burkard Meyer Architekten BSA AG,  
Baden  
Synaxis AG, Zürich  
Kalt + Halbeisen Ing.Büro AG, Zürich

### 6.2 Verfasser Projekte B

#### 1. Rang „PUZZLE B“

Stutz + Bolt + Partner  
Architekten  
Katharina Sulzer Platz 10  
8400 Winterthur

Dario Oechsli

Planerteam:

Stutz + Bolt + Partner, Winterthur  
Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur  
Werner Rüeger, Winterthur  
Calorex Widmer & Partner AG, Wil

#### 2. Rang „CAMPUS B“

Graf Stampfli Jenni  
Architekten  
Weissensteinstrasse 81  
4500 Solothurn

Benedikt Graf, Andrea Stampfli,  
Nadja Moser

Planerteam:

Graf Stampfli Jenni, Solothurn  
Roschi Partner, Ittingen  
WAM Partner, Solothurn,  
Stäger + Nägeli AG, Zürich  
Grollimund & Partner AG, Bern,  
Bering AG, Bern

## 6 Ermittlung der Projektverfasser

### 3. Rang „REFLEX B

Otto + Partner AG  
Weidenweg 14  
4310 Rheinfelden  
A. Rüegg, Ph. Wälle, M. Cerri,  
B. Storz, B. Gräf, M. Scheifele

Planerteam:  
Otto + Partner AG Rheinfelden  
Eichenberger AG, Lenzburg  
Leimgruber Fischer Schaub AG, Ennetbaden  
Herzog Kull Group, Rheinfelden

### 4. Rang „HARALD & MAUDE B“

ARGE SAVIONI SCHULTHESS  
Savioni Architekten GmbH  
Mythenquai 353  
8038 Zürich  
A. Savioni, R. Schulthess,  
A. Vetsch, M. Hättenschwiler,  
B. Walser

Planerteam:  
Savioni Architekten GmbH  
Schulthess Architekten GmbH, Amriswil  
Hans Abicht AG, Aarau  
Eichenberger AG, Lenzburg  
Grolimund + Partner AG, Bern  
Schäfer Partner AG, Lenzburg  
Andreas Geser, Landschaftsarch, Zürich

### Ankauf „TETRIS B“

Burkard Meyer Arch. BSA AG  
Martinsbergstrasse 40  
5400 Baden  
Niklaus Hunkeler, Daniel Krieg,  
Adrian Meyer

Planerteam:  
Burkard Meyer Architekten BSA AG  
Synaxis AG, Zürich  
Kalt + Halbeisen Ing. Büro AG, Zürich

### 6.3 Projekte nach Kontrollrundgang aus- geschieden

In alphabetischer Reihenfolge sind nach dem ersten Rundgang resp. Kontrollrundgang folgende Teams ausgeschieden:

### AARON A, B

GWJ Architekten AG  
Nordring 4 A  
3000 Bern  
Mark Werren, Donat Senn,  
Raphael Forny

Planerteam:  
GWJ Architekten AG  
PGMM Schweiz AG, Gümligen  
Marchand + Partner AG, Bern

### MITTE A, B

Wiederkehr Architekten  
Stadtgässli 18  
5600 Lenzburg

Planerteam:  
Wiederkehr Architekten, Lenzburg  
Pirmin Jung Holzbauing, Rain  
RMB AG, Lenzburg, Eichenberger AG, Lenzburg,  
Schäfer Partner AG, Lenzburg  
Moeri & Partner AG, Bern,  
Fachwerk F + K Engineering AG, Muri  
Büro für Bauökonomie AG, Luzern,  
Braune Roth AG, Zürich

### VERONIKA A, B

HNW  
Hertig Noetzli Wagner  
Entfelderstrasse 1  
5001 Aarau  
U. Wagner, Th. Widmer

Planerteam:  
Hertig Noetzli Wagner  
Ingenieurbüro IKP, Münchenbuchsee  
Rothpletz Lienhard + Cie AG, Aarau  
Herzog Kull Group, Aarau

## 7 Genehmigung des Berichtes

Das Preisgericht erklärt sich mit dem Beurteilungsbericht einverstanden.

### Sachpreisrichter

Hans Huber  
Stadtkammann Lenzburg (Vorsitz)

Daniel Mosimann  
Stadtrat Lenzburg

Ernst Wüst  
Präsident Schulvorstand, BS Lenzburg

Ruedi Suter  
Rektor, Berufsschule Lenzburg

Markus Jögle  
Leiter Administration BS Lenzburg.

### Fachpreisrichter

Peter Frei, Architekt ETH SIA  
Aarau

William Steinmann, Architekt ETH SIA  
Wettingen

René Stoos, Architekt ETH SIA BSA  
Windisch

Carlo Tognola, Architekt SIA BSA SWB  
Windisch

Richard Buchmüller, Stadtbaumeister  
Lenzburg

René Birri, Architekt FH SIA  
Stein

## 8 Ausstellung

### Ausstellung

Alle Arbeiten werden im Rahmen einer Ausstellung ausgestellt.  
Zum Beginn des ersten Ausstellungstages werden die Projekte auch der Presse vorgestellt.

#### Datum

**Mittwoch, 18.3.2009, 16.30 Uhr**

Die Ausstellung ist bis 18.30 geöffnet

#### Ort:

ehem. Wohlfahrtshaus (Kantine) der Hero  
Niederlenzer Kirchweg 5  
5600 Lenzburg

Weitere Ausstellungstage:

**Samstag, 21.3.2009, 10.30 -12.30 Uhr**

**Mittwoch, 25.3.2009, 17.00 -19.00 Uhr**

**Freitag, 27.3.2009, 15.00 -17.00 Uhr**

### Impressum

Herausgeber  
Stadt Lenzburg  
[www.lenzburg.ch](http://www.lenzburg.ch)

Redaktion, Layout  
Birri Architekten AG  
Blumwenweg 1  
4332 Stein

René Birri dipl. Arch. FH SIA  
[www.birri.ch](http://www.birri.ch)

3. März 2009

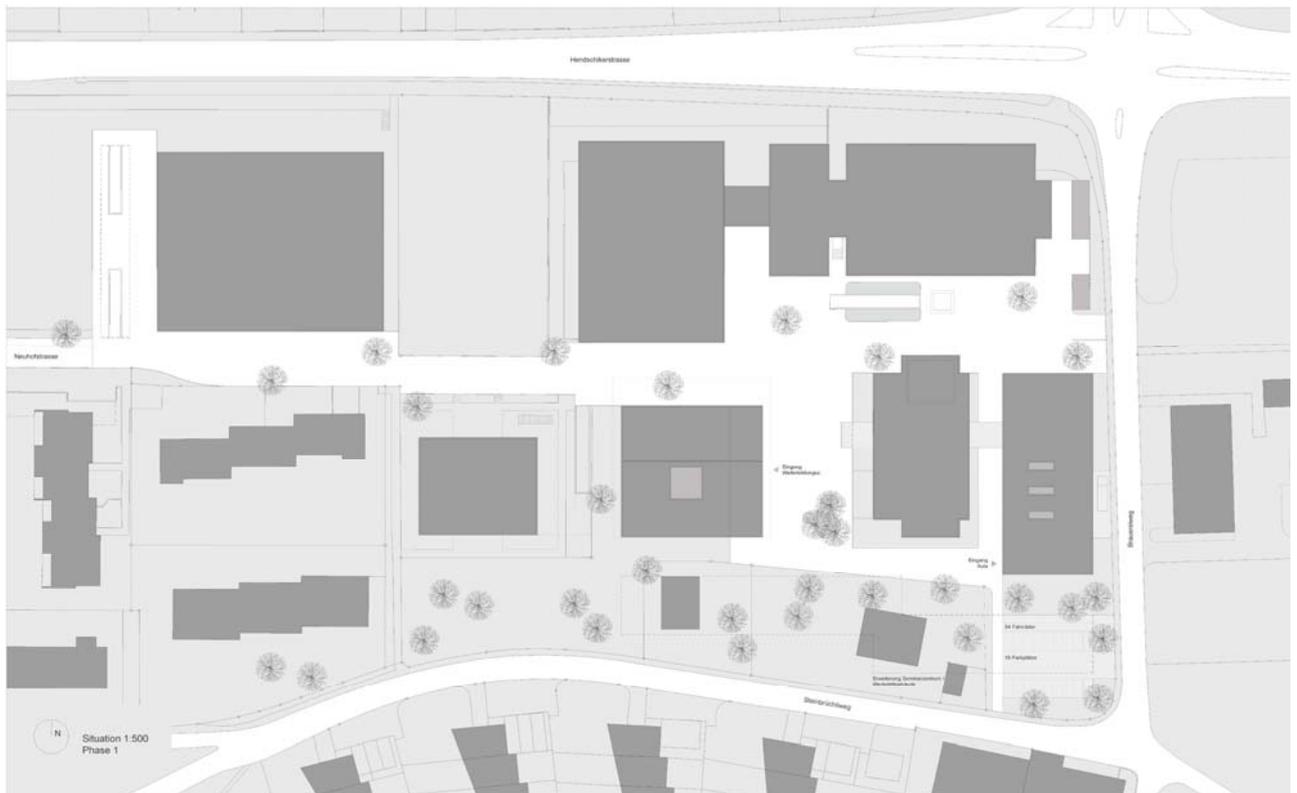
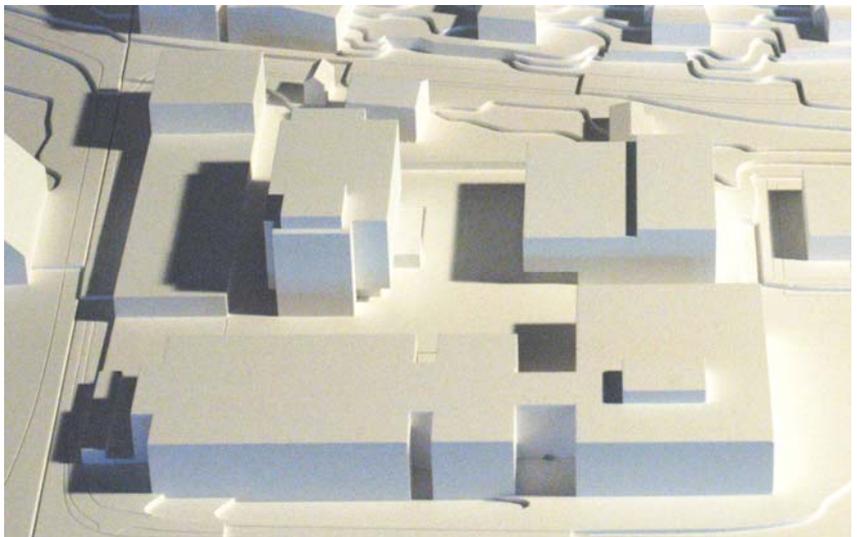
**PUZZLE A**

**1. Rang**

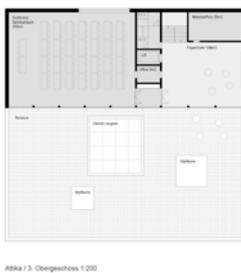
Stutz + Bolt + Partner  
Katharina Sulzer Platz 10  
8400 Winterthur

Mitarbeit  
Dario Oechslì

Planerteam  
Stutz + Bolt + Partner, Winterthur  
Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur  
Werner Rùeger, Winterthur  
Calorex Widmer & Partner AG, Wil



Durch die differenzierte Volumetrie des Neubaus und eine sorgfältige Situierung innerhalb des vorgegebenen Perimeters entsteht eine stimmige, klare Gesamtanlage von überzeugender Selbstverständlichkeit.



Der Neubau orientiert sich mit dem Eingang zum bestehenden Hauptgebäude und betont diese Ausrichtung mit den beiden weit auskragenden Obergeschossen, die eine grosszügige, gedeckte Pausenhalle bilden (mit allerdings zu geringer Raumhöhe) als Ersatz für den bestehenden Betonunterstand.

Das ganz nach Norden gerückte, dreiseitig fassadenbündige Attikageschoss ist gegenüber der Auskragung um 90° abgedreht. Damit wird einerseits die arealinterne in Ost-/Westrichtung verlaufende Strasse räumlich gestärkt, andererseits wird volumetrisch Rücksicht genommen auf die später vorgesehene 2-geschossige Erweiterung auf der Südseite. Die vorgeschlagene Nutzungsverteilung setzt die engen Vorgaben des Programms räumlich, architektonisch überzeugend um.

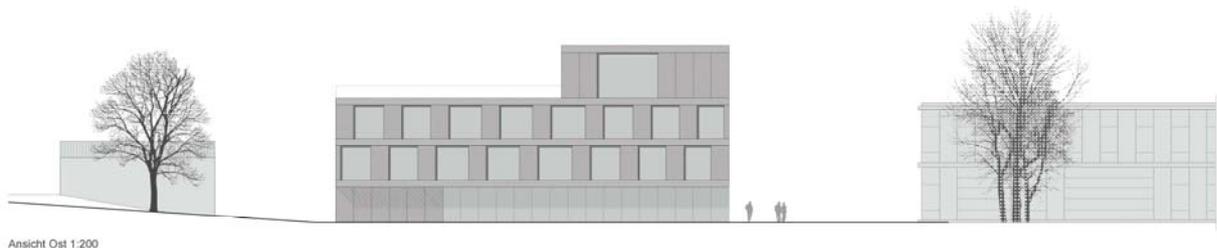
Eine grosszügige, durch keinerlei Einbauten verstellte, innere Halle wird allseitig von den Nutzräumen umschlossen. Belichtet wird sie primär von oben und zusätzlich über die seitlich angeordneten Treppen und die mit Faltwänden abtrennbaren Gruppenräume.

Im Attikageschoss entsteht durch die erwähnte dreiseitig fassadenbündige Anordnung des Seminarbereichs eine grosse Dachterrasse.

Funktional ungenügend ist die zahlenmässig zu kleine und nur im EG angeordnete WC-Anlage, ebenso ist die Unterteilbarkeit des Seminarraumes nicht nachgewiesen.

Die vorgeschlagene Massivbauweise mit tragenden Fassaden, tragenden Wänden zwischen Nutzbereich und innerer Halle und teilweise weit gespannten Flachdecken ist konventionell und erlaubt eine grosse, langfristige Flexibilität. Die Erreichung des Minergiostandards erscheint problemlos.

Der äussere Ausdruck ist geprägt durch die versetzte Fensteranordnung und die Schichtung des Baukörpers mit flächigen Geschossbändern in Blech und mit Lochblech verkleideten Wandflächen. In der Materialisierung und der Tektonik bezieht sich der Neubau damit auf den Bestand. In der volumetrisch kräftigen, wenig profilierten Ausformulierung zeigt er sich aber durchaus eigenständig und selbstbewusst, ohne aufdringlich zu werden.



Ansicht Ost 1:200



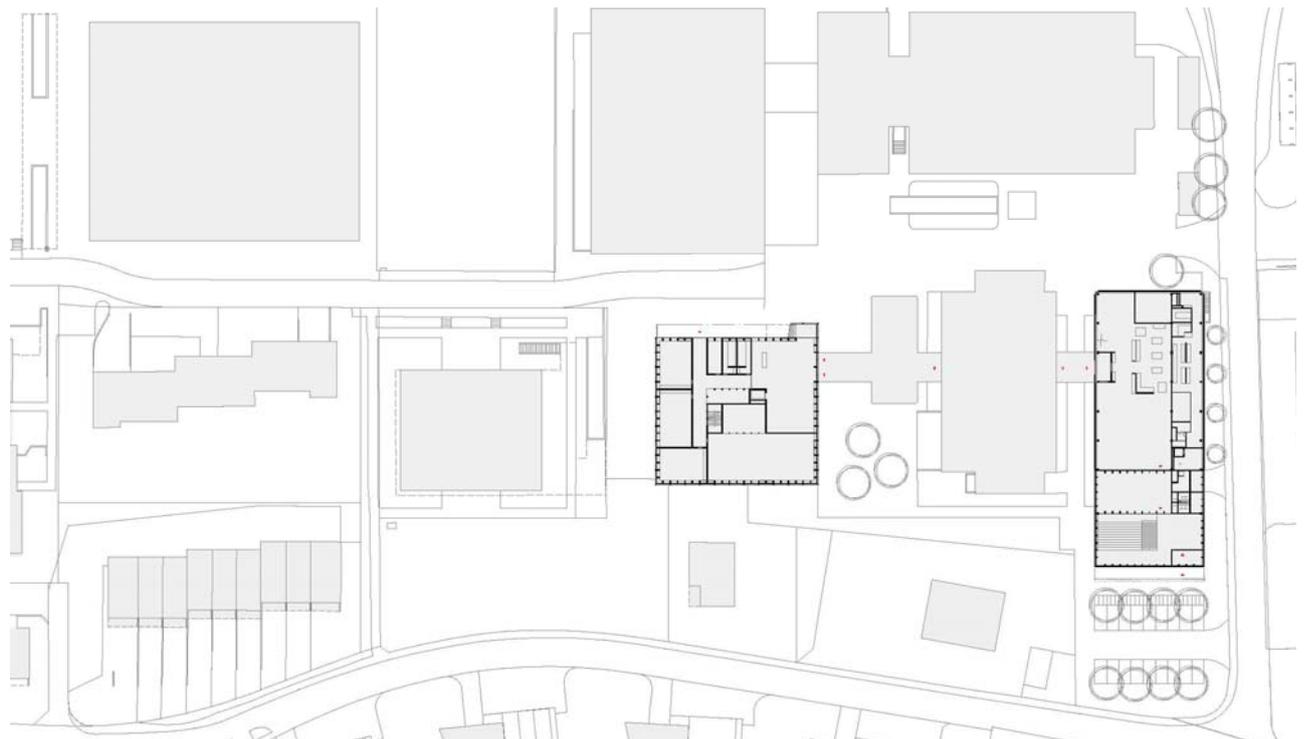
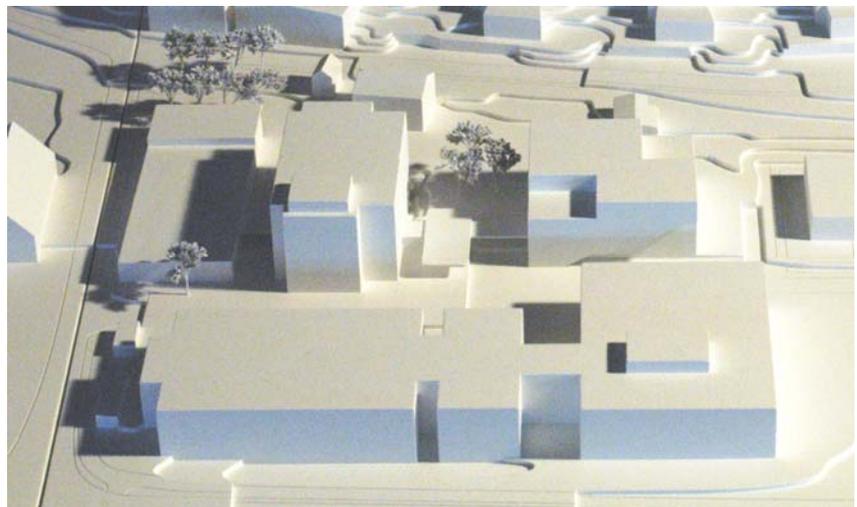
## ITERATION A

### 2. Rang

Husstein & Partner AG  
Schachenallee 29  
5000 Aarau

Mitarbeit  
Philipp Husstein, Cordian Herrigel

Planerteam  
Husstein & Partner AG, Aarau  
Maikol + Wiederkehr, Beinwil a. See  
Nanotech AG, Ennetbaden  
Biasca Engineering AG, Spreitenbach  
Eichenberger AG Ing. Lenzburg  
Herzog Kull Group, Rheinfelden  
Bösch AG, San. Planung, Aarau  
GKP Fassadentechnik AG, Aadorf





Der Neubau des Weiterbildungszentrums wird präzise in Bezug zu den übrigen Bauten als quadratischer Baukörper situiert. Der Haupteingang des neuen Schulhauses wird axial zum Eingang des Hauptgebäudes weitergeführt.

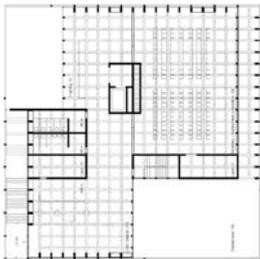
Das Weiterbildungszentrum hat drei Vollgeschosse sowie ein Attikageschoss, das aber durch seine Anordnung und Grösse mehrheitlich einem vierten Geschoss entspricht.

Das Gebäude ist durch seine volumetrische und konstruktive Ausbildung skulptural ausgebildet.



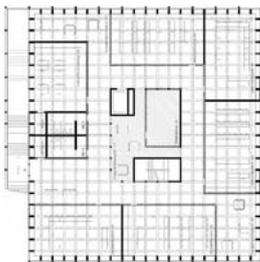
Alle Geschosse sind konzeptionell und funktional sehr gut durchdacht. Vor allem die beiden Obergeschosse bilden mit den unterschiedlich angeordneten, vielfältig flexibel nutzbaren Gruppenräumen eine optimale, für den Unterricht wertvolle Grundrissorganisation.

Das Attikageschoss für den Konferenz- und Seminarbereich ist sehr gut konzipiert und ermöglicht eine attraktive, vom übrigen Schulunterricht unabhängige Nutzung dieses speziellen Geschosses. Eine grosszügige Dachterrasse mit Blick zum Schloss Lenzburg vervollständigt die grosse Qualität des Konferenz- und Seminarbereiches. Dieses Geschoss wird mit einer sehr aufwändigen, seitlich angefügten Kaskadentreppe erschlossen.

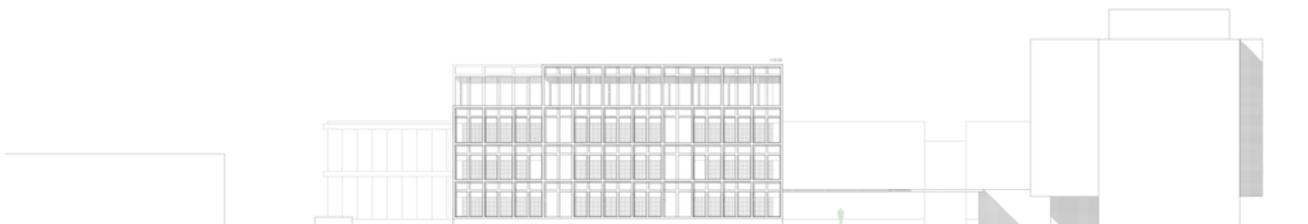


Das Gebäude hat ein ausgeklügeltes aber aufwendiges Konstruktionskonzept. Der Bau ist in einer hybriden Bauweise aus einem Betonkern und einer auf diesem Kern und den Fassadenstützen aufgelegten Holzbauweise, in Form einer sichtbaren Holzkassettendecke geplant. Zusätzlich wird der Holzkonstruktion, in Anlehnung an die umgebenden Gebäude, eine Pfosten-Riegel-Konstruktion aus Aluminium vorangestellt.

Die Qualitäten des Entwurfes liegen vor allem in der Organisation der Geschosse für einen zeitgemässen Unterricht. Im Weiteren hat dieses Projekt einen konsequenten, konstruktiven und architektonischen Ausdruck sowie eine animierende, subtile und stimmungsvolle Gestaltung der Räumlichkeiten.



Der umbaute Raum ist im Vergleich zu den übrigen Projekten sehr gross. Das Projekt zeugt von hoher konstruktiver und gestalterischer Qualität. Es ist aber ein konstruktiv aufwändiges und sehr kostenintensives Projekt.

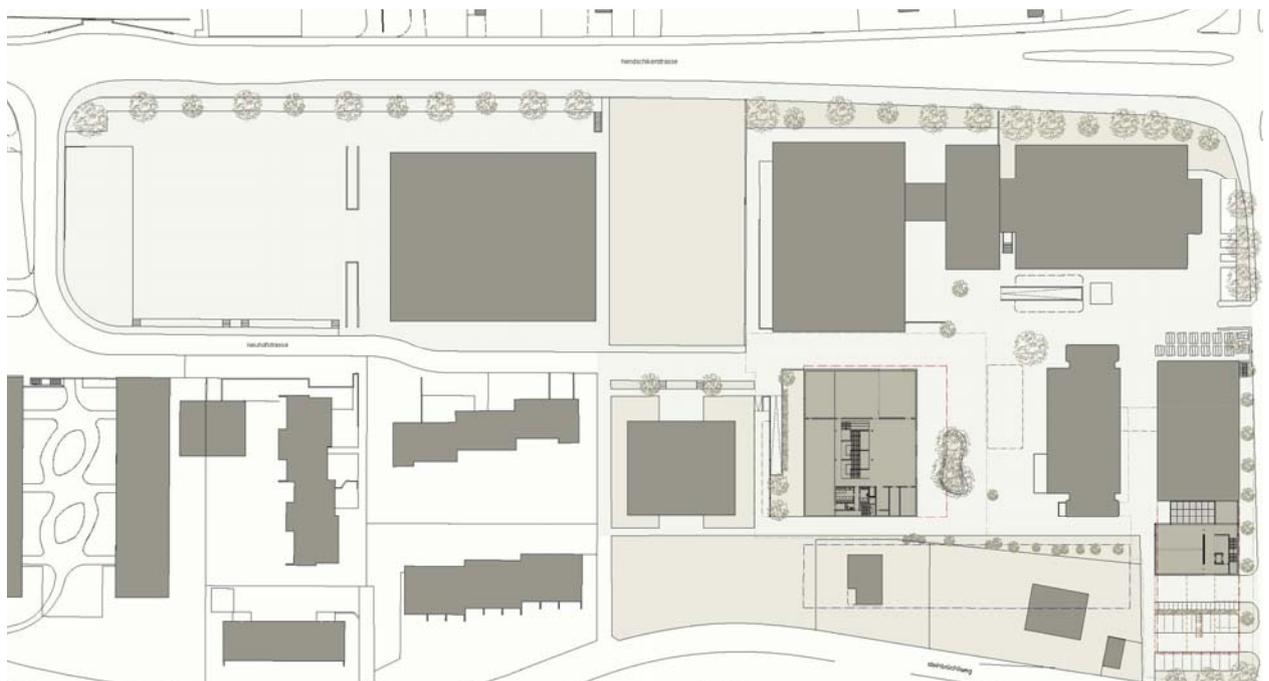
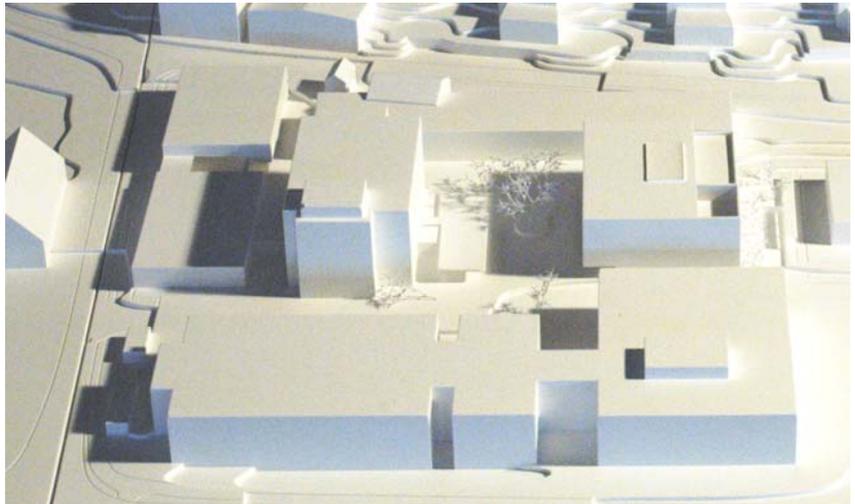


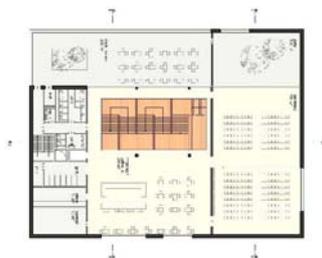
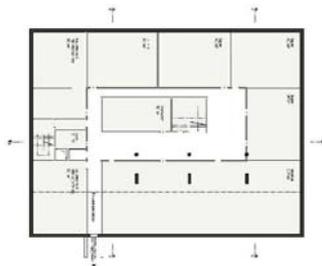
## ARCASCADE A

### 3. Rang

Roos Architekten GmbH  
Sennengasse 8  
8911 Rifferswil

Planerteam  
Roos Architekten GmbH, Rifferswil  
Setz Architektur Bauleitung, Rapperswil  
Basler & Hofmann AG, Zürich  
Timbatec Holzbauling., Zürich





Die Positionierung des neuen Schulgebäudes in grösstmöglicher Distanz zum Hauptgebäude generiert einen deutlich erkennbaren zentralen Aussenraum, der bereits heute, aber auch bei vollständiger Realisierung des Masterplans, die angemessene Mitte des Schulgeländes darstellt.

Praktisch alle heutigen und zukünftigen Gebäudezugänge liegen oder können konsequenterweise an diesem neuen Platz liegen.

Auch die Schnittfigur mit dem auf die ganze Länge des Gebäudes eingezogenen Eingangsgeschoss unterstützt diese übergeordnete Idee kraftvoll und bildet einen räumlich überzeugenden Übergang von aussen nach innen.

Das Projekt misst dem Innenleben der Schule und den damit verbundenen Vertikalerschliessungen richtigerweise einen hohen Stellenwert bei. Die mäandrierenden Kaskadentreppen und die Bereiche vor den Unterrichtsräumen sind erlebnisdichte Treffpunkte und Aufenthaltsbereiche; sie sind räumlich und architektonisch spannende und einprägsame Orte.

Folgerichtig sind auch die Gruppenräume in diese Raumkonstellation miteinbezogen und können variabel als verglaste Kojen oder als Erweiterung der Vorbereiche z.B. für Anlässe oder Ausstellungen genützt werden. Die vielversprechende Idee der versetzten Treppenkaskaden verliert bei den Rundumverglasungen bei näherer detaillierter Betrachtung viel von der potentiellen, offenen kommunikativen Stimmung und dem angestrebten Erlebnis; die Treppen stehen kaum noch in Sichtbeziehung zu den Geschosshallen; die Frage von der Verhältnismässigkeit von Aufwand und Ertrag stellt sich akut. Das als Leuchtturm ausgebildete Treppenhaus müsste gänzlich mit Brandschutzverglasungen von den übrigen Bereichen abgetrennt sein.

Die räumliche Freistellung des Treppen-Leuchtkörpers wirkt an den sehr schmalen Zwischenräumen zu den Unterrichtszimmern eher erzwungen. Bei den gegebenen Ausmassen der inneren und äusseren Pausenhalle ist die Raumhöhe von 3.10 m zu knapp und zu drückend. Die Suche nach einer möglichst gleichwertigen Behandlung aller Seiten des Gebäudes ist gelungen; die Unterrichtsräume sind sehr gut proportioniert.

Das Konferenzgeschoss im Attika entspricht in hohem Masse den formulierten Benützervorstellungen: es ist autonom, räumlich anregend, abwechslungsreich und vielseitig benutzbar. Foyer und Café sind allerdings etwas zu gross geraten. Das Angebot eines introvertierten Patios einerseits und einer auf das Schloss bezogenen Dachterrasse andererseits sind attraktive Beiträge.

Die äussere Erscheinung des monolithischen Baukörpers ist geometrisch präzise mit gezielt eingesetzten gestalterischen Variationen in der Volumenbehandlung und im Fensterbild. Zusätzliche, aussenbündige Verglasungen tragen sehr viel zum attraktiven Bild des Baukörpers bei, indem sie den Monolithcharakter verstärken. Der Aufwand dafür ist allerdings sehr hoch.

Das Projekt beinhaltet eine unter vielen konstruktiven, ökologischen und energetischen Aspekten, interessante Holzkastenfassade mit einem äusseren Verputz auf einer Trägerplatte. Auch dieser Vorschlag unterstützt die konsistente Suche nach einem nahtlosen, monolithischen Baukörper.

Grosse Fragezeichen stellen sich bei der Beurteilung der statischen Lösung des Gebäudes: die Lösung der sehr grossen Auskragung über dem Erdgeschoss ist weder grafisch noch textlich schlüssig erklärt. Es wird keine Aussage darüber gemacht, wie die Statik an den Fassaden gedacht ist.

Ist die Holzwand zu den Klassenzimmern statisch tragend oder hat das Gebäude hier eine Spannweite von 18m? Ebenso findet sich keine überzeugende erklärende Aussage über die Statik der Holzkonstruktion des Attikageschosses und deren gestalterische Ausprägung.

Das Projekt ist nicht wirtschaftlich: es weist im Vergleich das höchste Volumen auf; Konstruktion und Ausbau sind durchgehend aufwändig.

Die Qualität des Vorschlages liegt in der gut gestalteten volumetrischen Erscheinung und im attraktiven äusseren architektonischen Gesamtausdruck. Die ambitionierten Gestaltungsabsichten im Inneren wurden in der Konkretisierung nicht überzeugend gelöst.

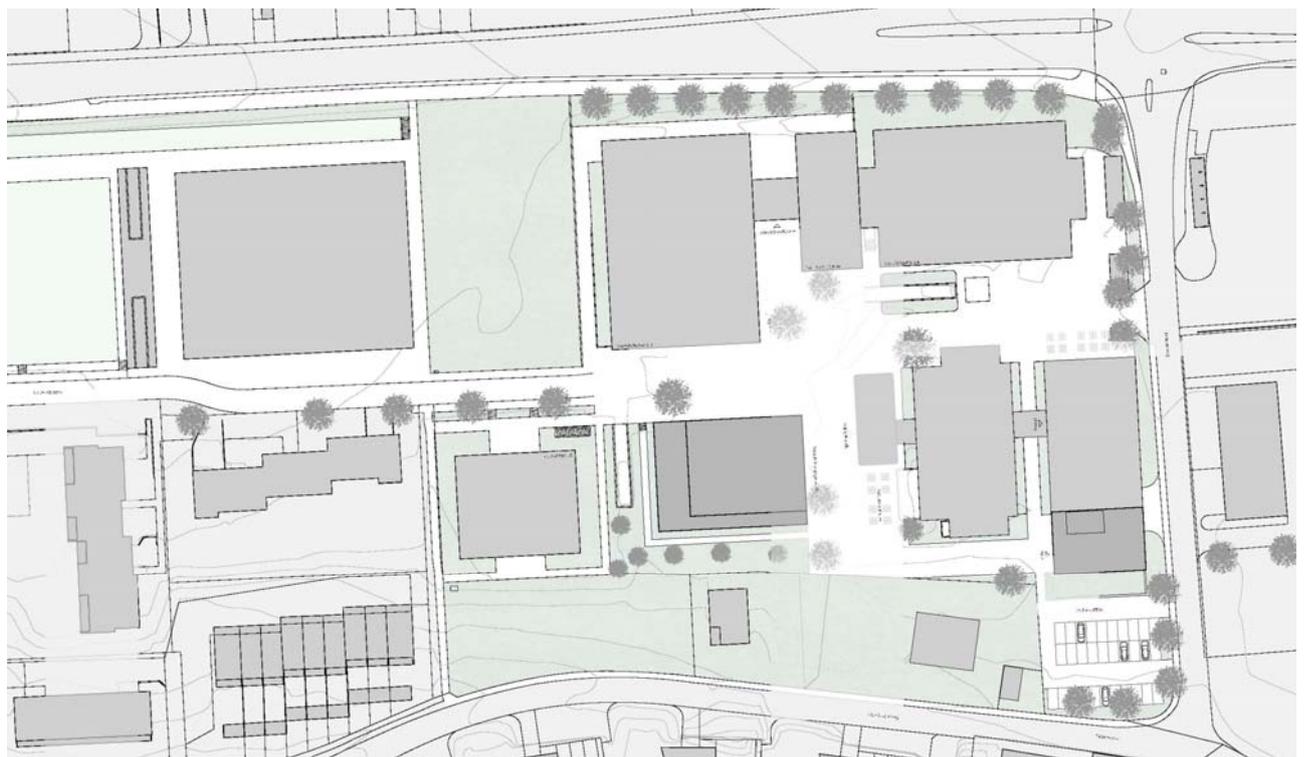
## Campus A

### 4. Rang

Graf Stampfli Jenni  
Weissensteinstrasse 81  
4500 Solothurn

Mitarbeit  
Benedikt Graf  
Andrea Stampfli  
Nadja Moser

Planerteam  
Graf Stampfli Jenni, Solothurn  
Roschi Partner, Ittingen  
WAM Partner, Solothurn  
Stäger + Nägeli AG, Zürich  
Grollmund & Partner AG, Bern  
Bering AG, Bern





Ein neuer zentraler Platz soll zwischen Schul- und Werkgebäude durch Setzung und Proportionierung geschaffen werden. Die Plätze und Zwischenräume zum Werkstattgebäude sowie zum Hauptgebäude erlangen durch diese Anordnung ähnliche Dimensionen. Diese Gewichtung der Plätze wird als nicht eindeutig empfunden.

Das Weiterbildungszentrum mit drei Voll- und einem Attikageschoss erscheint vom zentralen Platz aus als viergeschossig. Die gestalterische Ausbildung der Fassaden erfolgt mit einer transluzenten, vertikal strukturierten Verkleidung aus Gussglasprofilen. Der architektonische Ausdruck ändert sich je nach Tageslichtverhältnissen und Tagesverlauf. Die Funktionen der Gebäudehülle soll den Schülern in selbst-verständlicher Weise sichtbar gemacht werden.



Der Haupteingang des neuen Schulhauses liegt versetzt zum Eingang des Hauptgebäudes. Die Lage des Einganges ohne Vordach und die Dimensionen des Windfangs vermögen nicht zu überzeugen.

Das Eingangsgeschoss hat eine zweckmässige Raumeinteilung mit einer zentralen Treppenanlage. Die zwei entgegengesetzt angeordneten einläufigen Treppen sind seitlich mit Wänden gefasst, wirken einengend. Die ins Attikageschoss führende Liftanlage wird durch das Treppenvolumen verdeckt.



Die zweibündige Anlage mit Nord- Süd gerichteten Schulräumen und den dazwischen geschobenen Gruppenräumen erscheint wirtschaftlich. Dabei wird die flexible Nutzung der Gruppenräume eingeschränkt.

Die Erschliessungszone wird durch die, aus brandschutztechnischen Gründen, geschlossenen Treppen als eng und mit zu knapper Tageslichtführung empfunden.

Der Konferenz- und Seminarbereich im Attikageschoss ist gut konzipiert und ermöglicht eine attraktive vom übrigen Schulunterricht unabhängige Nutzung. Die Nutzung der westlichen Dachterrasse mit dem attraktiven Blick zum Schloss Lenzburg wird in seiner Eindeutigkeit durch den schmalen Terrassenstreifen im Süden abgeschwächt. Die statisch konstruktive Lösung der Flachdecke des 12 m breiten Konferenzraumes ist unklar.



Mit einem einfachen Konzept aus Tragwänden und Flachdecken wird ein wirtschaftliches Konstruktionsprinzip angestrebt. Die Betonschale wird aussen Minergie-P konform gedämmt und mit einer vorgesetzten Gussglasfassade verkleidet.

Die Materialvorschläge überzeugen bei den Aspekten Ökologie und tiefen Lebens-Zyklus-Kosten. Der durch vertikale Gussglasprofile erzeugte architektonische Ausdruck wird im Kontext zu den anderen Gebäuden als gewöhnungsbedürftig empfunden.

Der Entwurf überzeugt durch das wirtschaftliche Konstruktionsprinzip, energetisch sorgfältige Detaillösungen und die ausgereifte Haustechnikplanung.

Schwächen liegen bei der uneindeutigen Positionierung in der Situation, den knappen Zonen im Treppenbereich und eine zum grosszügigen Attikageschoss nicht adäquaten Erschliessung.

Der umbaute Raum liegt im Vergleich zu den übrigen Projekten im mittleren Bereich.

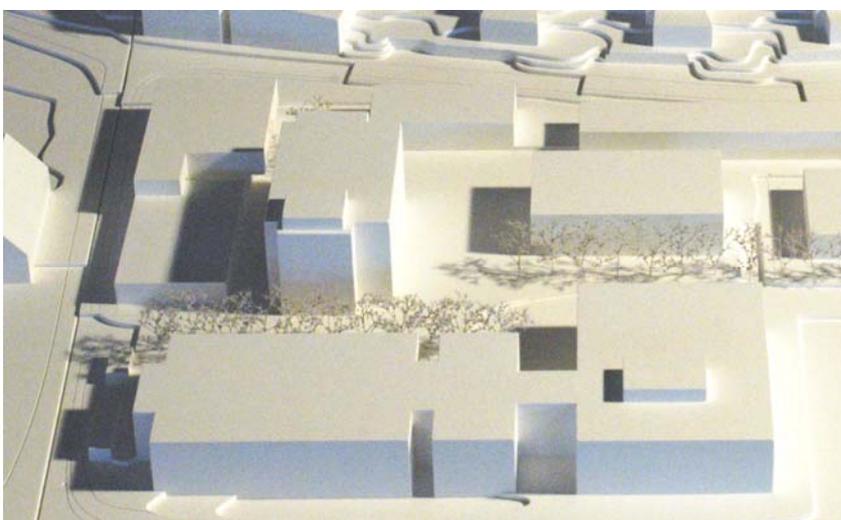
## TETRIS A

### Ankauf

Burkard Meyer Arch. BSA AG  
Martinsbergstrasse 40  
5400 Baden

Mitarbeit  
Niklaus Hunkeler  
Daniel Krieg  
Adrian Meyer

Planerteam  
Burkard Meyer Architekten BSA AG, Baden  
Synaxis AG, Zürich  
Kalt + Halbeisen Ing. Büro AG, Zürich



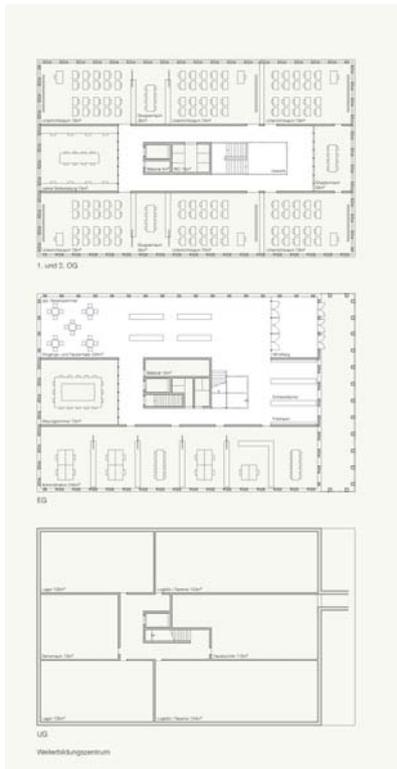
### Städtebauliches und architektonisches Konzept

In Abweichung zum Raumprogramm des Projektwettbewerbes schlagen die Projektverfasser die Bündelung der Versammlungsräume (Seminar, Konferenz, Aula, Mensa) vor.

Daraus resultiert ein anderes Schwergewicht für die Setzung der Baukörper. Das Weiterbildungszentrum wird in seinem Volumen bescheidener, als dies optional für diesen Planungssperimeter angedacht wurde. Demgegenüber wird die Campusanlage mit dem vorgeschlagenen Konferenzzentrum an der südöstlichen Ecke bereits mit dieser Bauetappe final geschrieben.

#### Betriebskonzept, Funktionalität

Im dreigeschossigen Weiterbildungs- und Schulpavillon wird das Raumprogramm für die schulische Nutzung und für die Schulleitung kompakt organisiert. Im Erdgeschoss finden sich, nebst der Eingangs- und Pausenhalle, die Schulleitung und das Sitzungszimmer und die geforderten Angebote für Postraum und Schliessfächer. In den beiden Obergeschossen sind die Unterrichtszimmer mit Gruppenräumen um einen zentralen Mittelteil mit Treppenhaus sowie einem Kern für die Sanitär- und Materialräume angeordnet. Dank der klaren Tragskelettstruktur wird eine maximale Flexibilität bezüglich dem Zusammenschalten von Klassenzimmern und Gruppenräumen sowie der Unterteilung der Schulleitung im Erdgeschoss ermöglicht. Die Disposition der Unterrichtsräume auf die Nord- und Südseite bringt eine gute Voraussetzung für eine ausgewogene Belichtung der Schulräume (kein Schräglicht). Der freie (Gang-) Bewegungsbereich zwischen den Abschlusswänden zu den Schulzimmern und dem Mittelkern ist flächen- und belichtungsmässig eher knapp gehalten. Die Belichtung des Treppenhauses mit dem Oblicht funktioniert nur richtig für das oberste Geschoss. Die offene Gestaltung der Treppe zur offenen Pausenhalle im EG ist nach brandschutztechnischen Anforderungen nicht erlaubt.



Die Tragstrukturen in Massivbau werden mit kompakten Hüllen überzogen, sie verleihen den Bauten einen pavillonartigen Ausdruck. Die als Relief konzipierte CNS-Fassade leistet den erforderlichen Anteil an geschlossenen Wandflächen. Sie ist gleichzeitig Schlagregenschutz und nimmt das Beschattungssystem auf. Der Fassadenaufbau ist auf die Anforderungen von Minergie P und Nachhaltigkeit ausgerichtet.

#### Aussenraum, Erschliessung

Die neu definierten Zwischenräume ergeben mit ihren unterschiedlich ausgerichteten und adressbildenden Plätzen eine Stärkung des Schulcampus. Dieser wird mit dem vorgeschlagenen Konferenzzentrum an der südöstlichen Ecke mit dieser Bauetappe final gefasst.

Der Eingang zum Weiterbildungszentrum ist leicht versetzt vis à vis zum westlichen Eingang des Schulhauptgebäudes angeordnet.

Zwischen den Werkstatt- und den Schulgebäuden spannt sich mit der Setzung des neuen Unterrichtsgebäudes in der Richtung Ost-West eine angenehme, mit Baumalleen versehene Längsachse auf. Im zentralen Bereich der Campusanlage verschränkt sie sich Achse zu einem Platz, welcher die Hauptzugänge der Schul- und Werkstattgebäuden erschliesst.

#### Wirtschaftlichkeit

Das Schulgebäude ist ohne den Seminarteil an diesem Standort im Vergleich zu den andern Wettbewerbsbeiträgen sehr bescheiden gehalten und kann durch sein niedriges Volumen wirtschaftlich sehr bestechend wirken. Das Beurteilungsgremium kommt jedoch nicht umhin, auch festzustellen, dass mit dieser Konzeption an diesem spezifischen Standort im Sinne des haushälterischen Umgangs mit dem Boden Nutzungsmöglichkeiten vergeben werden, die später nicht mehr abgerufen werden können.

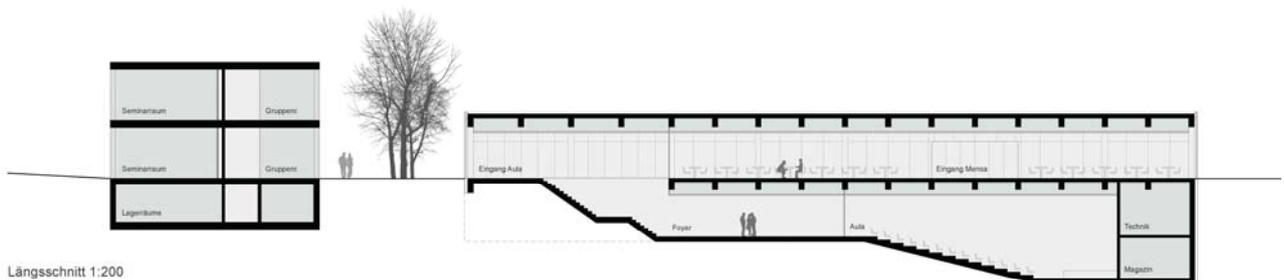
**PUZZLE B**

**1. Rang**

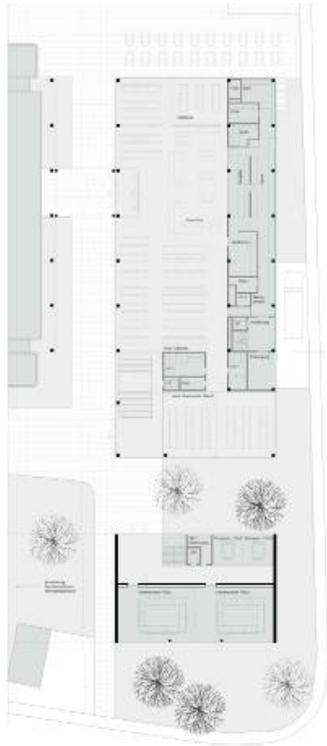
Stutz + Bolt + Partner  
Katharina Sulzer Platz 10  
8400 Winterthur

Mitarbeit  
Dario Oechslì

Planerteam  
Stutz + Bolt + Partner  
Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur  
Werner Rieger, Winterthur  
Calorex Widmer & Partner AG, Wil



Längsschnitt 1:200  
Phase 2



Die Erweiterung der Mensa und der neue Zugang zur Aula werden als Verlängerung der bestehenden Anlage vorgeschlagen unter Fortführung des architektonischen Ausdrucks.

In Anbetracht des kleinen Volumens der Erweiterung ist dieser Entscheid einleuchtend und richtig.

Der Zugang zur Aula wird ans südliche Ende der Erweiterung verlegt und liegt damit bezogen auf das arealinterne Netz aus Wegen und Plätzen und im Hinblick auf die zukünftige Erweiterung des Seminarzentrums am richtigen Ort.

Das Raumprogramm wird auf einfache, präzise Art organisiert.

Im Erdgeschoss liegt der Aulazugang mit neuer Treppe, daneben die Erweiterung des Speisesaals, durch einen Nebenraumkörper vom Grossraum der Mensa abgesetzt, aber doch nahe an Essensausgabe und Küche.

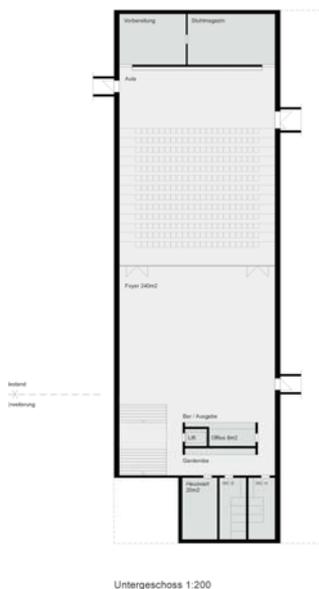
Das bestehende Foyer im UG wird von der bisherigen Treppe und den übrigen Einbauten befreit und erhält so eine angemessene Grösse. Der räumliche Bezug ins Erdgeschoss und nach aussen wird über die grosszügige neue Treppenanlage hergestellt.

Ein neben der Treppe eingestellter Körper mit Lift, Garderobe und Office schirmt die WC-Anlagen vom Foyer ab.

Der bestehende Mensa-Grossraum wird durch den Einbau von drei Oblichtern räumlich aufgewertet.

Im Bereich der Konzeptstudie auf Baufeld B wird ein eigenständiger 2-geschossiger Baukörper als südlicher Abschluss des Schulareals vorgeschlagen, der sich nach Westen zu einem Z-förmigen, langen Baukörper erweitern lässt.

Der Vorschlag ist ein gutes Beispiel für ein intelligentes, angemessenes Weiterbauen am Bestand. Dabei wird durch kleine Eingriffe (Oblichter in der Mensa, Ausräumen des bestehenden Foyers im UG) auch die räumliche Qualität des Bestehenden aufgewertet.



## Campus B

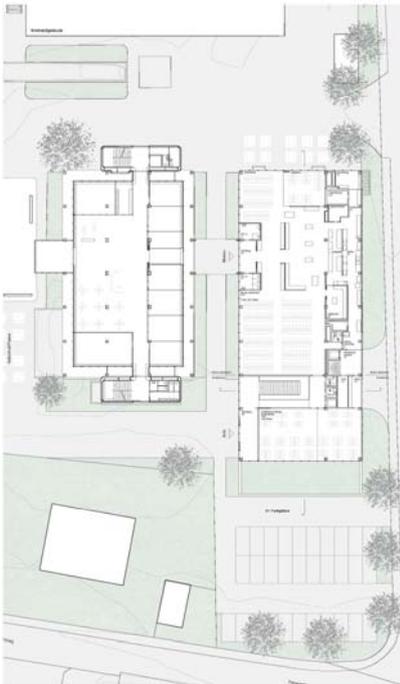
### 2. Rang

Graf Stampfli Jenni  
Architekten  
Weissensteinstrasse 81  
4500 Solothurn

Mitarbeit  
Benedikt Graf  
Andrea Stampfli  
Nadja Moser

Planerteam  
Graf Stampfli Jenni, Solothurn  
Roschi Partner, Ittingen  
WAM Partner, Solothurn  
Stäger + Nägeli AG, Zürich  
Grollmund & Partner AG, Bern  
Bering AG, Bern





Die Erweiterung der Mensa erfolgt durch einen eingeschossigen Anbau und der architektonische Ausdruck des Bestehenden wird fortgesetzt.

Folgend der Idee des Masterplanes wird die Bebauung mit einzelnen Baukörpern beibehalten. In der Konzeptstudie, auf Baufeld B, wird mit einem zweigeschossigen Baukörper der Abschluss des Schulareals vorgeschlagen.

Im Hinblick auf die zukünftige Nutzung von Aula und Mensa muss der neue Zugang zur Aula überdenkt werden. Die Lage der neuen Treppe und des Liftes erlauben eine gute Erschliessung und vielfältige Nutzung des Foyers und der Aula im UG.

Die Lage der Mensaerweiterung im Erdgeschoss ist zweckmässig. Die im bestehenden Gebäude geplanten WC-Anlagen beim Haupteingang vermögen nicht zu überzeugen. Auch im neuen Teil erreichen die Zugänge zu Lift, Behinderten WC und Mensa nicht die gewünschte Qualität.

Durch den Abbruch der bestehenden Treppe erhält die Mensa zusätzliche Sitzplätze. Die so gewonnene Fläche im Foyer wird nur durch die WC-Anlagen links und rechts vor der Aula geschmälert.

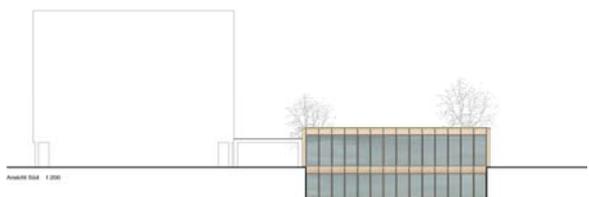
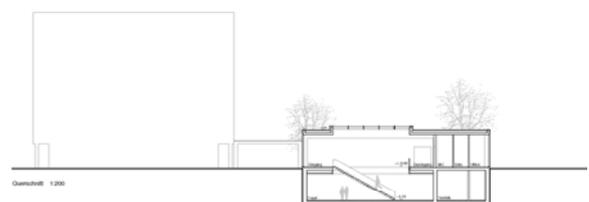
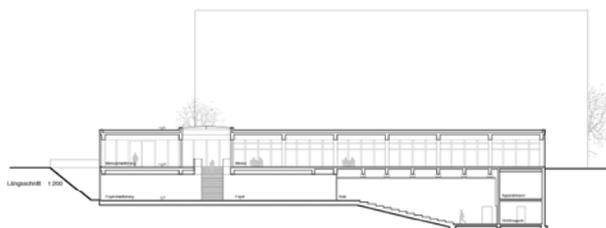
Der räumliche Bezug ins Erdgeschoss mit Lichteinfall, erzeugt durch einen grossen Lichthof, wirkt wohltuend und verleiht dem Foyer die notwendige Grosszügigkeit. Einzig die Treppe ohne Zwischenpodest wird als Mangel empfunden.



Die Materialisierung der Fassade wird fortgesetzt und verleiht dem Projekt Klarheit und eine angemessene Bescheidenheit.

Mit relativ kleinem Volumen wird eine wirtschaftliche Erweiterung erreicht und die Abmessungen lassen weiteren Etappen Raum.

Campus B bietet weitgehend gute und entwicklungsfähige Lösungsvorschläge.



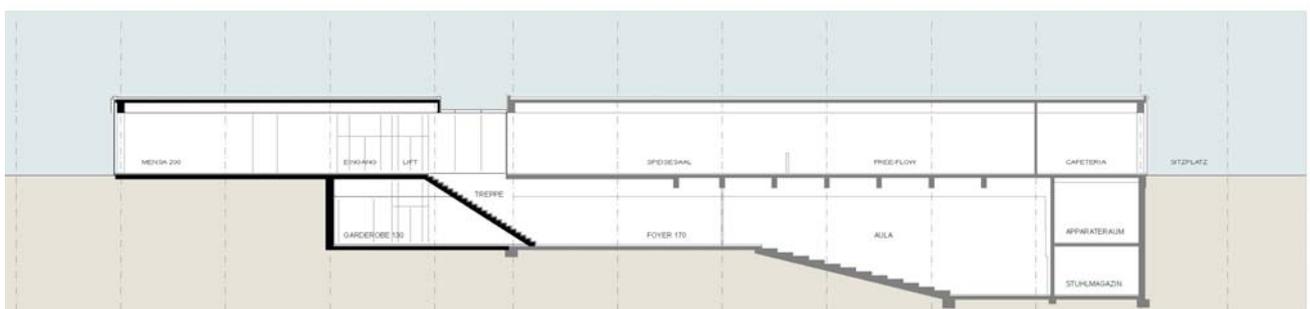
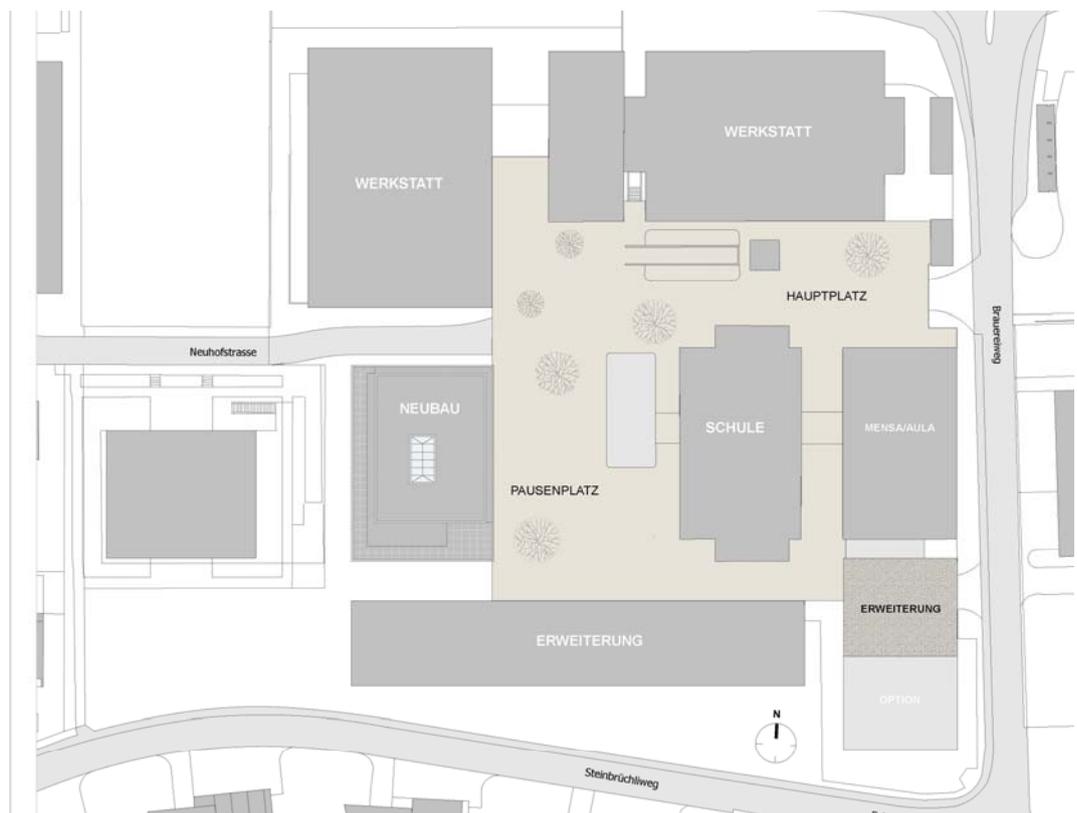
## REFLEX B

### 3. Rang

Otto + Partner AG  
Weidenweg 14  
4310 Rheinfelden

Mitarbeit  
A. Rüegg, Ph. Wälle, M. Cerri,  
B. Storz, B. Gräf, M. Scheifele

Planerteam  
Otto + Partner AG, Rheinfelden  
Eichenberger AG, Lenzburg  
Leimgruber Fischer Schaub AG,  
Ennetbaden  
Herzog Kull Group, Rheinfelden





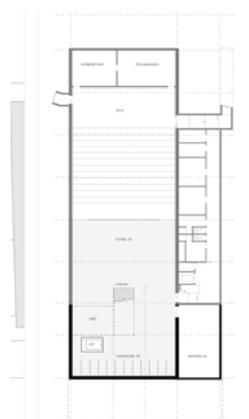
Mit einem eingeschossigen Anbau wird die bestehende Mensa erweitert. Das Volumenprofil des Altbaus wird übernommen und additiv gegen Süden entwickelt.

In der Etappe B1 entsteht so ein gut proportionierter Baukörper der sich auch mit der Fassadengestaltung harmonisch in das Bestehende einfügt, mit der Materialwahl aber leicht differenziert abhebt und damit ablesbar wird.

Die verschiedenartigen vorgesehenen Gläser sind aus funktionalen Gründen belegbar, in Anbetracht der kurzen Fassadenlänge ist die Vielfalt zu gross und eher störend.

Über einen kleinen Windfang gelangt man in eine Vorzone an der alle wichtigen Zugänge übersichtlich angeschlossen sind – Lift und Treppe zur Aula ins Untergeschoss und ebenerdig zur bestehenden Mensa und deren Erweiterung. Hervorzuheben ist der kurze Weg und die räumliche Verengung zwischen den beiden, was die Benutzung sowohl für Schüler als auch für geschlossene Gesellschaften optimal erlaubt.

In der alten Mensa wird die Treppe ins Untergeschoss aufgehoben. Es werden so zusätzliche Sitzplätze gewonnen.

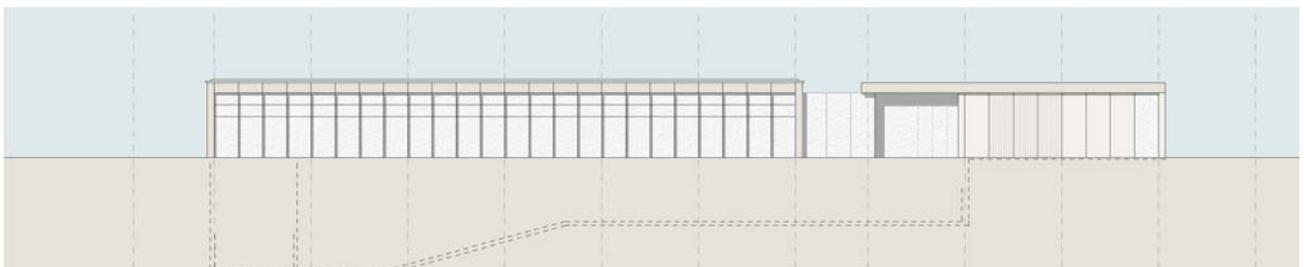


Das räumlich grosszügige gestaltete Foyer vor der Aula ist auch mit Lift erschlossen und damit rollstuhlgängig und auch für Apéros gut anlieferbar. Seitlich gut situiert sind die Garderobe und der Materialraum angeordnet. Für die Gesamtanlage sind zu wenig WC vorgesehen. Problematisch ist auch die lange Treppe ohne Zwischenpodest und die eingeschränkte Durchgangshöhe stört zumindest räumlich. Das Tageslicht fällt durch eine Glasdecke vom Lichthof ein und dürfte eine interessante Raumatmosphäre des Foyers ergeben.

Mit der nochmaligen gleichartigen Verlängerung des Baukörpers in der Etappe B2 verliert die Komposition ihre Spannung. Es stellt sich auch die Frage, ob die letzte Landreserve lediglich eingeschossig überbaut werden soll.

Die räumliche Disposition mit der pragmatischen Weiterführung des Innenkorridors vermag ebenfalls nicht zu überzeugen, bedauert wird auch, dass die Mensa ihren Südausblick verliert und lediglich zur Strasse orientiert wird.

Das Projekt ist für die 1. Etappe schlüssig entwickelt und hat Qualitäten die aber infolge der letzten Erweiterung empfindlich leiden.



**Harold & Maude B**

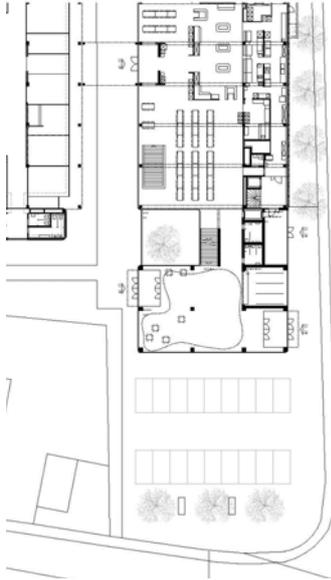
**4. Rang**

ARGE SAVIONI SCHULTHESS  
Savioni Architekten GmbH  
Mythenquai 353  
8038 Zürich

Mitarbeit  
A. Savioni, R. Schulthess  
A. Vetsch, M. Hättenschwiler  
B. Walser

Planerteam  
Savioni Architekten GmbH  
Schulthess Architekten GmbH, Amriswil  
Hans Abicht AG, Aarau  
Eichenberger AG, Lenzburg  
Grolmund + Partner AG, Bern  
Schäfer Partner AG, Lenzburg  
Andreas Geser, Landschaftsarch, Zürich





Die bestehende Mensa wird mit einem zweigeschossigen Anbau gegen Süden erweitert.

Er umfasst in der Etappe B1 drei Axen und kann in der B2 Erweiterung nochmals gleich viel ergänzt werden.

Die Geometrie und das Material der bestehenden Fassade werden für den Neubau übernommen jedoch interessant variiert, der Wechsel vom Erdgeschoss zum Obergeschoss differenziert den Erweiterungsbau und unterstützt die beabsichtigte Akzentuierung als Konferenzzentrum.

Zwischen Alt- und Neubau wird ein grosszügiger über alle Geschosse durchgehender Lichthof situiert mit dem auch das Untergeschoss gut belichtet wird. Die Wiederholung dieses Elementes in der B2 Etappe wirkt hingegen gesucht und führt zu einer expressiven, unkontrollierten Gesamterscheinung

Ein Zugang vom Schulareal und ein zweiter, direkt von der Strasse für „Externe“ führen in das Foyer dessen Grosszügigkeit durch die Anordnung der Garderobe etwas leidet.

Die Verbindungen zur Mensa und ins Unter- und Obergeschoss sind gut auffindbar gelöst. Die neue Treppe führt ansprechend entlang dem Lichthof ins Untergeschoss zum Vorraum der Aula, damit könnte auf die bestehende Treppe verzichtet werden was die Raumqualität der Vorzone erheblich verbessern würde und zusätzliche Mensaplätze ergäbe. Der vergrösserte Vorbereich wäre zudem ebenfalls als Foyer nutzbar.



Die Disposition der Nebenräume gewährleistet einen guten Betrieb und mit dem Lift sind alle Geschosse für Behinderte und Anlieferung erschlossen.

Das gilt auch für die im Obergeschoss gelegene Mensaerweiterung, die korrekterweise über ein eigenes Office verfügt. Diese Disposition und die sehr schöne Lage und Raumstimmung im Obergeschoss ist für die Bewirtung externer Gruppen ausgezeichnet geeignet, im Alltagsbetrieb für die Schüler ist sie aus betrieblichen und ökonomischen Gründen nur eingeschränkt brauchbar.

Es ist ein sorgfältig erarbeitetes Projekt mit interessanten Ansätzen, das aber für die gestellte Aufgabe räumlich und formal überinstrumentiert ist.



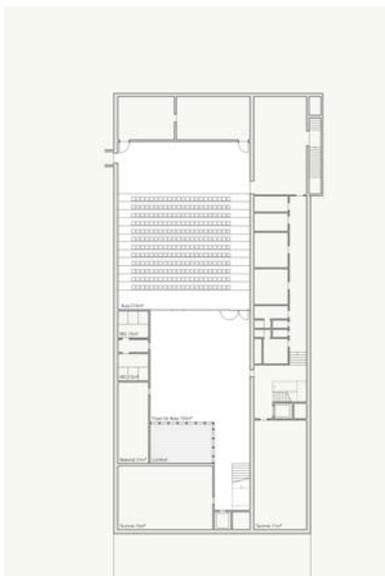
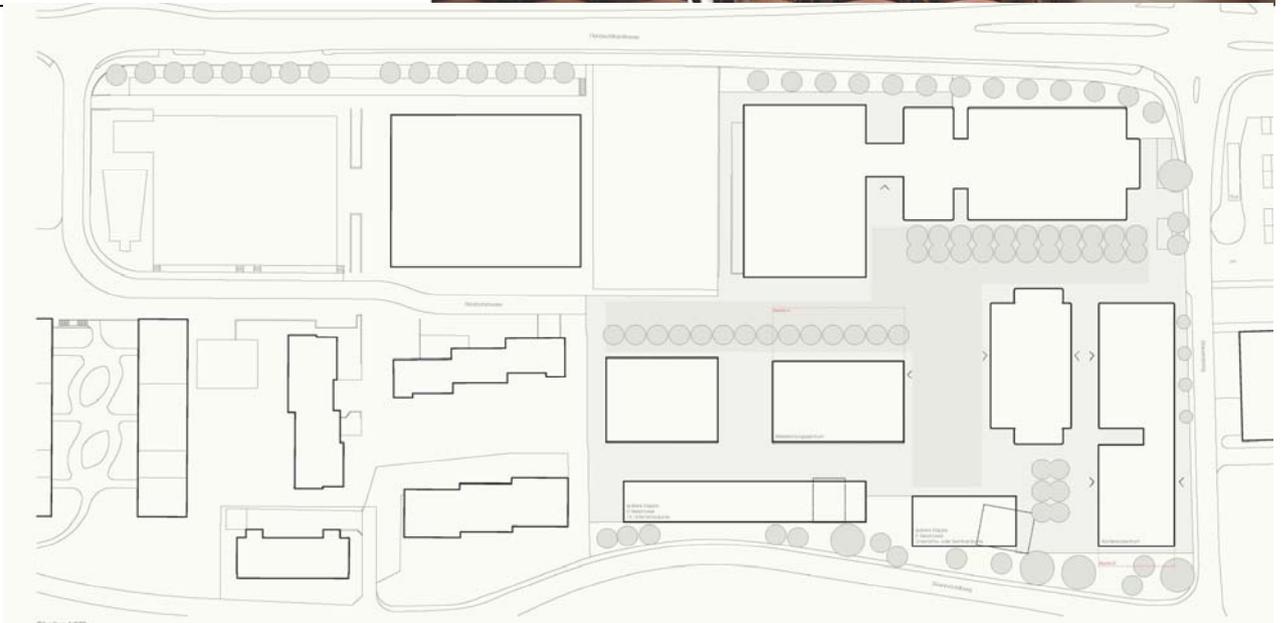
## TETRIS B

### Ankauf

Burkard Meyer Arch. BSA AG  
Martinsbergstrasse 40  
5400 Baden

Mitarbeit  
Niklaus Hunkeler  
Daniel Krieg  
Adrian Meyer

Planerteam  
Burkard Meyer Architekten BSA AG, Baden  
Synaxis AG, Zürich  
Kalt + Halbeisen Ing. Büro AG, Zürich



### Städtebauliches und architektonisches Konzept

In Abweichung zum Raumprogramm des Projektwettbewerbes schlagen die Projektverfasser die Bündelung der Versammlungsräume (Seminar, Konferenz, Aula, Mensa) vor. Daraus resultiert ein anderes Schwergewicht für die Setzung der Baukörper. Das Weiterbildungszentrum wird in seinem Volumen bescheidener, als dies optional für diesen Planungsperimeter angedacht wurde. Demgegenüber wird die Campusanlage mit dem vorgeschlagenen Konferenzzentrum an der südöstlichen Ecke bereits mit dieser Bauetappe final geschrieben.

Die Projektverfasser zeigen in der Situation zudem auf, wie die Campusanlage im südlichen Bereich, entlang des Steinbrüchliweges, mit einer zweigeschossigen Anlage für Seminar- und Unterrichtsräume ergänzt fertig gebaut werden kann.

### Betriebskonzept, Funktionalität

Im Anexasbau, in der südlichen Abfolge zum Mensagebäude, lassen sich mit diesem Projektvorschlag sowohl der bestellte Seminarraum als auch gleichzeitig, der erst für später vorgesehene Konferenzbereich ideal mit dem neuen Aulazugang und Mensaerweiterung kombinieren



Das Konferenzzentrum bildet damit eine Vorwegnahme einer späteren Ausbautetappe, führt aber mit dem Seminarraum an dieser Lage jedoch zu räumlichen und betrieblichen Synergien.

Die mit einem Balkon versehene Mensaerweiterung im Obergeschoss kommt in die Schnittstelle zwischen Mensa und Konferenzteil zu liegen. Dadurch erhält der Verpflegungsbereich der Schule eine attraktive Ergänzung, die als „privat dining room“ direkt dem Seminar- und Konferenzbereich zugeordnet werden kann.

Die aufgezeigte Disposition nutzt für den vorgezogenen Konferenzbereich die gepaarte Infrastruktur von Aulaerweiterung und Seminarraum (gemeinsames Foyer zu Aula und Konferenzräumen). Dies führt zu einem Mehraufwand der Nutzfläche von 280 m<sup>2</sup>.

Diese Mehrfläche kann als weiterer Saal oder unterteilt in bis zu sieben Sitzungsräume (Konferenzräume) in direktem Bezug zum Seminarraum und Aula angeboten werden.

Der neue Treppenabgang zur Aula könnte etwas grosszügiger (breiter) gestaltet werden, was jedoch auf Kosten des daneben angeordneten Sanitärbereichs ohne weiteres möglich wäre. Die Vorzone zur Aula wird zu einem klaren Foyer mit seitlich beigelegter Sanitäreinrichtung umgebaut. Der bestehende Lichthof wird beibehalten und bringt dem Untergeschoss weiterhin den erwünschten Bezug zum Tageslicht.

#### Konstruktion, Materialisierung

Das Verknüpfen bzw. die Überlappung von unterschiedlichen Bau- und Materialstrukturen an der Andockstelle zwischen den beiden Gebäuden, der bestehenden Mensa und dem neuen Konferenzzentrum, wird architektonisch als noch nicht besonders bewältigt betrachtet.

#### Aussenraum, Erschliessung

Das Konferenz- und Seminarzentrum schliesst die südöstliche Ecke des Schulareals. Das neue Zentrum ist über einen neuen Platz südlich des Hauptschulgebäudes erschlossen. Das Erdgeschoss erschliesst über ein gemeinsames Foyer die Aula, die Konferenzräume und den Seminarraum im ersten Obergeschoss. Eine Freitreppe von der dem Seminarraum vorgelegten Terrasse ermöglicht einen weiteren, direkten Bezug zum Erdgeschoss. Die nahe Lage der Terrasse vor der Mensaerweiterung zum bestehenden Hauptschulgebäude wird eher kritisch beurteilt.

#### Wirtschaftlichkeit

Die vorgeschlagene Lösung weist, obwohl die erst für später vorgesehenen Konferenzräume bereits mit dieser Etappe zur Realisierung vorgeschlagen sind, eine äusserst ökonomisch und betrieblich intelligente Bebauung des Planungsperimeters B auf.

Da die Schulleitung jedoch vorerst ihre Erfahrungen mit dem neuen Seminarraum machen will, wird die Vorwegnahme von späteren, möglichen Ausbaubedürfnissen in Richtung der Realisierung weiterer Konferenzräume zum heutigen Zeitpunkt als zu präjudizierend beurteilt.

